.Ein Text, der gestern Nacht veröffentlicht werden sollte

نویسنده: گروه تحریریه هم‌داستان

تاریخ انتشار: 16 Khordad 2585 باستانی برابر با June 6, 2026 میلادی



Mein lieber friedensliebender Freund in der Ferne, sei gegrüßt. Du, der du in der reinen Luft von Berlin, Oslo, Toronto oder wo auch immer verweilst und über unsere angebliche Dummheit, Unbildung und Einfalt schreibst; oder in deinen Storys über die in Blut und Staub gezerrten Kinder der Heimat philosophierst; oder das Ganze als das größte Projekt zur Verdummung der Massen betrachtest und in deiner Arroganz glaubst, wir seien die Verblendeten Israels, nur weil unser Denken sich von deinem unterscheidet, von dir, der du das Wohl der Heimat schon vor Jahren gegen das eigene eingetauscht hast. Ich schreibe dir aus Teheran, jedoch namenlos. Denn hier hält man uns die Waffe an die Kehle und droht: Jeder, der anders denkt als wir, wird getötet. Aus eben diesem Grund kann ich auf meiner offiziellen Seite weder auf das Ausmaß eures Unverständnisses und eurer Ignoranz noch auf eure Beleidigungen antworten. Mein heimatliebender Freund, der du uns als Landesverräter beschimpfst, halte beim Lesen dieser Zeilen nur für eine Sekunde inne und rufe dir die Gründe für dein eigenes Verlassen der Heimat ins Gedächtnis: Warum bist du jetzt nicht hier? Erinnerst du dich? Weißt du, als sie gestern das Öldepot bombardierten, bebten unsere Fensterscheiben gewaltig, und in einigen Stockwerken barsten sie gar. Meine neunjährige Tochter zitterte vor Angst in meinen Armen; da beschloss ich, dir zu schreiben. Dir, der du niemals gefragt hast, wie es dazu kam, dass wir an diesem Punkt angelangt sind. Du hast dir dort in deiner freien Gesellschaft dein eigenes Urteil gebildet und uns

als Narren und Träumer abgestempelt, als seien wir derart erbärmlich und töricht, dass man uns bloße Illusionen verkaufen könnte. Wie vertraut mir dieser Blickwinkel doch ist! Jahrelang wollte die Islamische Republik unser Vormund sein, in der Überzeugung, wir besäßen nicht die nötige Reife, um frei zu sein. Nun haltet auch ihr uns für emotionale Kinder, die in die Irre geführt wurden. Doch nein, mein Freund: In jenen Tagen, als du die Heimat verließest und wir mit diesen Hyänen zurückblieben, hegten ich und meinesgleichen noch die Hoffnung, etwas reformieren und durchhalten zu können. Und aufzubauen. Im Jahr 1999 befand ich mich auf dem Rückweg von der Universitätsaufnahmeprüfung, als sie meinen Bruder und mich ohne jegliche Vorwarnung aufhielten. Sie nahmen uns mit. Davor, bei meiner allerersten Stimmabgabe, dachte ich noch, Veränderungen stünden bevor. Als ich an die Universität kam, erinnere ich mich noch gut an dich: Du wusstest nicht einmal, welche Zeitung überhaupt gedruckt wurde. Gestern sah ich, wie du uns verurteilt hast, wir hätten nicht das Nötige getan. Ich wollte dich nur daran erinnern, dass ich seit dem Jahr 1997 – also seit meinem sechzehnten Lebensjahr, an ausnahmslos allen zivilgesellschaftlichen Aktionen, Protesten und Wahlen, jenem Spiel zwischen dem Schlechten und dem noch Schlechteren, teilgenommen und dafür von deinesgleichen Schmähungen geerntet habe. Doch ich bin geblieben. Weil ich bleiben wollte, aus unerschütterlicher Liebe zur Heimat. Aber die Antwort, die ich erhielt, war stets die Kugel. Ich forderte die Zeitung, man sagte: Stirb. Ich forderte das Wahlrecht, man sagte: Stirb. Ich erwähnte das Plasco-Gebäude, man sagte: Stirb. Ich forderte Leben, man sagte: Stirb. Ich fragte, warum ihr das Flugzeug abgeschossen habt? Ich fragte, warum ihr keinen Kompromiss schließt? Ich fragte, warum ihr mordet? Ich fragte, warum ihr keine Impfstoffe beschafft? Ich rief... Ich flehte... Die Antwort war einzig und allein die Kugel. Alle vier Jahre präsentierte man uns lediglich einen neuen Lügner, nur um das immergleiche Muster fortzuführen. Über dreißig Jahre lang habe ich mich auf zivile und friedliche Weise geäußert, doch nichts als der Tod war die Antwort. Glaubst du wirklich, Israel habe uns Träume verkauft? Nein, mein allwissender und belesener Freund! Es war die Islamische Republik, die uns das Leben stahl. Und nun, da der Himmel meines wunderschönen Teherans, das zu verlassen ich mich stets weigerte, pechschwarz gefärbt ist, haargenau in der Farbe des wahren Wesens der Islamischen Republik, sage ich mit absoluter Entschlossenheit: Selbst um den Preis eines Krieges muss die Islamische Republik weichen. Mit jedem weiteren Tag, den dieser Schmutz über unserer Heimat liegt, gerät die Zukunft von mir und unseren Kindern in weitaus größere Gefahr, von uns, die wir geblieben sind, weil wir nicht fliehen wollten, obwohl wir es gekonnt hätten. Tu mir also den Gefallen und verzichte auf deine elitäre Pose gegenüber uns, die wir hier ausharrten, arbeiteten und versuchten, eine Zukunft zu errichten. Lass uns doch aus diesem Elend entkommen. Wir haben durchaus den Verstand zu begreifen, dass Krieg etwas Abscheuliches ist. Wir wissen sehr wohl, dass kein Land der Welt uns allein

unserer schönen Augen wegen liebt. Doch wir begreifen nur zu gut: Der Fortbestand der Islamischen Republik bedeutet die unausweichliche Vernichtung Irans, und das ist verheerender als jeder Krieg. Ich schreibe dir im Hagel der Bomben und Raketen, mein ungesehener iranischer Gefährte. Behalte deine intellektuellen Attitüden für ein paar Monate für dich und für jenes Land, das du dir zum Leben auserkoren hast, und lass uns endlich unser eigenes Land zurückerobern. Wir haben Dinge durchlebt, die dir völlig fremd sind. Erweise uns zumindest so viel Respekt und verstehe, dass du keine Ahnung davon hast, was wir durchmachen mussten, um an diesen bitteren Punkt zu gelangen. Geschätzter Freund, du machst uns Angst davor, ein zweites Irak oder Syrien zu werden, doch ich lebe bereits in Nordkorea, was ist nun besser? Siebenundvierzig Jahre lang hat die Islamische Republik all ihre Energie darauf verwendet, Iran zu zerstören. Wir werden den Feinden der Heimat keine Toleranz mehr entgegenbringen, es reicht! Würdest doch auch du, anstatt dich in der Pose des Intellektuellen und Philanthropen zu suhlen, endlich der nazistischen Realität dieses Regimes ins Auge blicken und Farbe bekennen. Sollte das Zittern der Explosionen jemals meinen Körper verlassen, werde ich dir vielleicht davon schreiben, welch tiefe Verwüstung die Islamische Republik im Iran angerichtet hat, damit auch du erkennst, dass wir uns schon seit Jahren in einem zermürbenden Krieg befinden. Dein Landsmann unter dem Krieg und Bombenhagel im Iran.